

dienen, dass die Anzahl der Flormaschen in 1 m Breite 400 bis 500 beträgt, und dass die Höhe derselben von 2 bis 5 mm variirt. Es ist dies eine Qualität, die auch die besten Veloursteppiche kaum erreichen, und nun stelle man sich vor, dass jede einzelne dieser Maschen mit der Hand geknüpft ist und dass dieselben auf dem Raume eines Quadratmeters 160 000 bis 250 000 betragen! Unsere Fassungs-gabe kann sich die Geduld, welche dazu gehört, auf solche Weise Stoffe in der grössten Ausdehnung anzufertigen, kaum vorstellen!

Der Chorassaner Teppich zeigt meist mehr Farbenpracht, doch ist sein Gewebe bei weitem nicht so dicht wie das jener; er fühlt sich weicher an, beim Bug wird die Kette sichtbar, die Haare legen sich und kleben leicht zusammen, wodurch er einen unangenehmen Schiller erlangt; seine Farben sind weniger dauerhaft, das Dessin ist oft prachtvoll, besonders in Bordüren, jedoch auch oft bizarr; daher ist er trotz seiner Schönheit, die dem Europäer imponirt, im Lande weit weniger geschätzt und bezahlt. Der Turkomanteppich aus der Gegend des Atrekgebietes ist von allen Teppichen der Welt der dauerhafteste und dichteste; sein Grund ist dunkelbraun und es finden sich darin nur einige winkelige geometrische Figuren eingewebt; er ist sehr geschätzt, kommt aber selten in den Handel.

Die kleinen sogenannten Betteppiche (Galitscheh oder Sedschadeh genannt) werden gleichfalls in Farahan und Chorassan gefertigt, doch die schönsten, die an Farbenharmonie, Pracht und Feinheit Alles überragen, werden von den Kurden in Sennah und Geruss, ferner an der östlichen Grenze des Reiches in Gajin bei Sistan, früher auch in Herat fabricirt. Diese Art von Betteppichen, die in der Ausstellung besonders reich vertreten war, bietet in Bezug auf Geschmack, Variation des Dessins, Vollkommenheit des Géwebes und Gleichheit der Schur das Schönste, was die jetzige Teppichweberei überhaupt leistet. Trotzdem können sich die jetzigen Teppiche mit jenen, die vor zwei Jahrhunderten im Lande erzeugt wurden, und von denen sich noch Schätze in den Palästen von Ispahan finden, in keiner Beziehung messen. Die Nachahmung eines solchen in der österreichischen Ausstellung — auf den wir noch später zurückkommen — mag diese Behauptung bestärken.

Leider haben sich sowohl die Farahaner wie die Sennaher verleiten lassen, auch einige Stücke in Nachahmung europäischer Muster einzuschicken, während man im Gegentheil jetzt in Europa dahin strebt, die ruhigen persischen Originale zu imitiren. In jüngster Zeit trat auf Bestellung europäischer Kaufleute eine kleine Modification der Fabrication ein. Um nämlich den persischen Teppich der Grösse eines jeden Salons anpassen zu können, werden jetzt schmale Teppiche mit abge-sonderter Bordüre verkauft, aus denen das Stück je nach der Grösse des Zimmers zusammengesetzt werden kann. Dies geschieht entweder